Informationstagungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Parkinson : das Magazin von Parkinson Schweiz = le magazine de Parkinson Suisse = la rivista di Parkinson Svizzera**

Band (Jahr): **- (2017)**

Heft 126: **Mobilität : mental flexibel bleiben = Mobilité : conserver sa souplesse mentale = Mobilità : preservare la flessibilità mentale**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

50 THS-Eingriffe pro Jahr am Inselspital

Die Informationstagung am Inselspital Bern am 27. März hat breit gefächert informiert. Verglichen wurden zudem zwei Therapien: die Tiefe Hirnstimulation und der fokussierte Ultraschall.

Prof. Dr. med. Hans-Peter Ludin durfte in Bern vor 170 Interessierten sein Buch vorstellen. *Fotos: Reto Schneider*

Spitaldirektor Prof. Dr. med. Claudio Bassetti begrüsste im Inselspital in Bern vor 170 Interessierten den emeritierten Prof. Dr. med. Hans-Peter Ludin, der sein Buch *200 Jahre Parkinsonsyndrom 1817–2017* vorstellen durfte (vgl. Seite 12). Dann folgten Vorträge rund um das Thema Parkinson, etwa über die Tiefe Hirnstimulation (THS).

In einem sind die Berner Neurologen die ersten weltweit: Sie implantieren selber entwickelte Elektroden für die THS, die gezielt in eine Richtung stimulieren, statt wie üblich von einem Mittelpunkt aus. Über die Erfolge dieser neuen Methode erzählte Prof. Dr. med. Claudio Pollo, stellvertretender Chefarzt und Leiter funktionelle Neurochirurgie am Inselspital. Pro Jahr würden 50 Patienten operativ eine THS erhalten, die Hälfte davon seien Parkinsonbetroffene. Ein Filmausschnitt zeigte eine Betroffene vor dem Eingriff mit starkem Ruhezittern und trippelnden Schritten. Nach der mit Lokalanästhesie durchgeführten Operation gelang es ihr problemlos, den Hang hinunter Ski zu fahren. «Entscheidend für den Erfolg ist die millimetergenaue Implantation der Elektroden», sagte Pollo.

Diese Voraussetzung gilt auch für einen weiteren vereinzelt in der Schweiz durchgeführten operativen Eingriff bei Parkinsonbetroffenen: den fokussierten Ultraschall. Im Gegensatz zur THS, wo im Nachhinein noch die Stimulation angepasst werden kann, ist der fokussierte Ultraschall kritischer. «Beim fokussierten Ultraschall wird Hirngewebe unwiderruflich verödet», erklärte PD Dr. med. Michael Schüpbach, Leiter Zentrum für Bewegungsstörungen am Inselspital. «Zur Sicherheit in der Regel nur auf einer Hirnseite. Bei der THS ist der Eingriff meistens beidseitig.» Dafür habe man nach einem fokussierten Ultraschall kein implantiertes Material im Körper.

Es folgten weitere Vorträge über Medikamente und Schmerzen sowie über das Gedächtnis, das bei Parkinson zunehmend beeinträchtigt ist. *Eva Robmann*

Informationen in Tschugg

Am 25. März fand die deutschsprachige Informationstagung in Tschugg statt. Thema war die Mobilität bei Parkinson.

Die zahlreichen Experten beantworteten bereitwillig Fragen aus dem Publikum.

Frau Dr. med. Helene Lisitchkina, leitende Oberärztin der Klinik Bethesda, beschrieb am Informationsanlass in Tschugg vor rund 80 Interessierten die Optimierung der medikamentösen Behandlung gegen die motorischen Parkinson-Symptome. Manches könne der Betroffene selber beitragen, etwa beim Essen. Da die Magenentleerung bei Parkinsonbetroffenen häufig verzögert sei, führe dies zu einem verzögerten Magen-Darm-Transport sowie zu unregelmässiger und unzuverlässiger Wirkung der Medikamente. L-Dopa-Präparate sollten daher nicht zusammen mit Eiweissen aufgenommen werden, sondern mindestens 30 Minuten vor dem Essen. Die medikamentöse Therapie müsse individuell angepasst werden, wobei stets gelte: «So viel wie nötig, so wenig wie möglich.» Für die Medikamentenverabreichung gebe es verschiedene Formen, auch Pflaster oder Medikamentenpumpen. Neben einer gut eingestellten medikamentösen Therapie seien geeignete Hilfsmittel für die Alltagsbewältigung wichtig, ebenso die geistige und körperliche Betätigung sowie soziale Kontakte.

Das Physiotherapie-Team wies auch bezüglich Physiotherapie und Sport auf die wichtige Selbstverantwortung jedes Einzelnen hin, etwa bei der Wahl der Sportart. Nur durch regelmässiges Bewegen könnten Betroffene erreichen, dass ihnen Kraft, Gleichgewicht und Beweglichkeit möglichst lange erhalten bleiben. Mit dem Fortschreiten der Krankheit werde das Praktizieren von schnellen Sportarten immer schwieriger, sodass häufig eine neue Sportart gesucht werden müsse. Die Ergotherapeutin erzählte, wie der Umgang mit Hilfsmitteln trainiert werde, um Schwierigkeiten im Alltag zu begegnen. Die Neuropsychologin widmete sich dem Thema Reisen und empfahl dabei, Stosszeiten zu vermeiden, einen Sitzplatz zu reservieren und genügend Medikamente im Handgepäck bereitzuhalten. *Katharina Könitzer*